

Szenen aus der U-Bahn in Japan

Kurzfilmfreunde und
„Kultcrossing“ führen rund
220 Oberstufenschülern
fünf Kurzfilme vor.

VON KIRSTEN BOLDT

„Ein Kurzfilm ist kein Fastfood, nur weil er kürzer ist“, gab Marita Quaas vom Verein „Kurzfilmfreunde Köln“ dem jungen Publikum zu bedenken, bevor es dunkel wurde vor der Leinwand im Filmforum. Zu Beginn der Sommerferien bot der Verein gemeinsam mit „Kultcrossing“, einem gemeinnützigen Unternehmen für kulturelle und ästhetische Bildung, rund 220 Oberstufenschülern eine andere Form von Unterricht. Unter dem Internet-Filmdateikürzel „.mov“ reichten sie ihnen im Filmforum visuelle Häppchen, die wegen ihres Gehaltes nicht einfach zu konsumieren waren. Sie bereiteten den Jugendlichen dennoch zahlreiche vergnügliche Aha-Erlebnisse.

Ausgezeichnete Arbeiten

„U-Bahn“ lautete das Leitmotiv. Dazu waren fünf Kurzfilme ausgesucht worden, mit Längen zwischen 30 und fünf Minuten, allesamt ausgezeichnet mit Preisen. Wie solche Filme entstehen, berichtete der Kölner Regisseur und Autor Jan Verbeek. Sein Sechs-Minuten-Beitrag „On a Wednesday Night in Tokyo“

zeigte in einer einzigen Einstellung auf eine U-Bahn-Tür, wie sich in einen offensichtlich vollbesetzten Zug noch Fahrgäste hineinschieben können, die schließlich von drei U-Bahn-Angestellten zusammengedrängt werden, damit sich die Tür schließen kann. Der Film verblüffte die jungen Zuschauer durch die völlige Gelassenheit, mit der Japaner auf solche Stress-Situationen reagieren. „Sie sollten so etwas mal mit Deutschen drehen. Dann kann man die Unterschiede zwischen den Ländern noch besser erkennen“, empfahl eine Schülerin.

Verbeek erzählte, wie das berühmte Video, das inzwischen weltweit auf mehr als 200 Festivals gezeigt und vom New Yorker Museum of Modern Art gekauft worden ist, spontan aus einer Alltagssituation heraus entstanden ist. „Die Wirklichkeit selbst ist so interessant“, sagte er. „Ich rate euch, herumzulaufen und die Dinge mit Abstand zu betrachten.“

Zum wunderbar zusammengestellten Programm gehörten auch der Oscar-gekrönte Film „Auf der Strecke“ von Reto Caffi, der skurrile „Subway Score“ von Alexander Isert, Philippe Orreindys Überraschung „Ich warte auf den Nächsten“ und der ungewöhnliche Flirt „Gratte Papier“ von Guillaume Martinez. „Wir hatten so einen Zulauf an Schulen für diesen Tag, dass wir leider vielen absagen mussten“, sagte Kultcrossing-Geschäftsführerin Christa Schulte. In diesem Jahr hatten die Ursulinen-Schule sowie die Gymnasien Pesch und Kreuzgasse das Vergnügen. Im kommenden Jahr werden es andere sein. „Wir werden im kommenden Jahr weitermachen mit »mov«,“ hieß es.